

Nach der Rheinprovinz ist nunmehr die zweite Session der preussischen Monarchie, Breslau, gefolgt. Der dortige Provinzial-Ausschuß hat am Montag beschloffen, bei dem nächsten Provinzial-Landtage die Bewilligung eines entsprechenden Beitrages zu den Kosten eines in Breslau zu errichtenden Reiterstandbildes des hochseligen Kaisers Wilhelm des Ersten zu beantragen und den Landeshauptmann zu ersuchen, sich demnach mit dem Magistrat der Stadt Breslau in dieser Angelegenheit in Verbindung zu setzen.

Ansland.

Paris, 18. März. Die angekündigten weiteren Maßnahmen gegen den General Boulanger sind bis heute noch unterblieben, weil die Regierung wünscht, zu denselben durch einen Beschluß der Kammer in Folge einer Interpellation aufgefordert zu werden. Die gesammte republikanische Presse und auch ein Theil der konservativen Organe bestürmen das Ministerium, dem standhaften Treiben der Boulangeristen durch die Verweigerung des Generals vor das kompetente Militärgericht die Spitze abzubringen. Boulanger sei jetzt nichts weiter als ein Insurgent, da er öffentlich in einer Versammlung von Deputirten und Journalisten den von denselben abgefaßten „nationalen Protest“ gutgeheissen und seine Einwilligung zu einer förmlichen Organisation der „boulangeristischen“ Bewegung gegeben habe. Es handle sich darum, das Land gegen einen gefährlichen Beschluß der Regierung aufzureizen. Boulanger unterstütze diese Treiben und beanspruche trotzdem, in der Armee zu verbleiben. Die Regierung würde eine nicht einschüddbare Schwäche bekunden, wenn sie eine solche offene Auflehnung eines Offiziers nur einen Augenblick dulde, wenn sie nicht sofort gegen den rebellirenden General Boulanger das Gesetz zur Anwendung bringe. Nach dem französischen Militärgesetzbuch kann wegen „schwerer Vergehen gegen die Disziplin“ auf „mise en réforme“, d. h. auf schlichtem Abschied oder Entfernung aus der Armee erkannt werden. Diese schweren Vergehen gegen die Disziplin seien aber jetzt so unbefreitbar, daß der Kriegeminister nicht länger zögern dürfe, den kompetenten militärischen Gerichtshof zu beauftragen, das Nöthige zu veranlassen. Der Umstand, daß Boulanger durch die Entfernung aus der Armee wehrfähig wird, könne nur dazu beitragen, diese Maßregel als wünschenswerth erscheinen zu lassen. Bleibt der General Boulanger in seiner gegenwärtigen Stellung als „général en non activité“, so können die Agitatoren fortgesetzt seine unpopuläre Popularität ausbeuten und bei jeder Erjagwahl auf dem einen oder anderen Punkte des Landes die Bevölkerung zu ungeheuerlichen Wahlmanövern aufreizen, was auf die Dauer unerträglich Zustände herbeiführen müßte. Ist dagegen Boulanger seines Generaltitels verlustig und dadurch wehrfähig geworden, so wird er zweifellos bald in die Kammer gelangen, dort aber ebenso zweifellos an der Spitze oder inmitten der 10 bis 20 halbberüchtigten Schreiber, welche ihn jetzt auf den Schilb haben, eine jämmerliche Rolle spielen und, wie man hoffen darf, seinen Ueberrest von Nimbus bald verlieren.

Das „Boulanger-Komitee“ will, wie bereits mitgetheilt, seine Operationen anlässlich der am nächsten Sonntag in Marseille stattfindenden Stichwahl beginnen. Dort hatte im ersten Wahlgange der berühmte vorläufige Verschwörer Felix Pyat die meisten Stimmen erhalten, und nun sind es gerade seine Gefährten, welche ihn bewegen wollen, zu Gunsten eines „Generals“ auf den Deputirtenposten mit 9000 Franken Gehalt, der ihm beinahe sicher fallen, zu verzichten. Nach dem heute Abend eingetroffenen Informationen scheint die Geschichte in Marseille doch nicht so glatt zu gehen, wie sich die Herren Boulangeristen eingebildet haben. Die Marceller sind zwar sehr radikal, aber noch eigenstäniger, und scheinen dem Pariser Komitee gewisse Bedingungen stellen zu wollen, sie sollen namentlich verlangen, daß Boulanger ausdrücklich seine Zustimmung zur Aufstellung seiner Kandidatur gebe, was er natürlich nur in dem Falle thun könnte, wenn er seine Entfernung aus der Armee durch kriegsgerichtliches Urtheil förmlich provoziert hätte. Bei diesem Boulanger-Schwindel treten die eigenthümlichen Mängel des gegenwärtigen Wahlsystems wieder zur Geltung. Dasselbe bestimmt nämlich, daß nur diejenigen abgeordneten Wahlzettel für nichtig erklärt werden, auf denen sich der Abstimmende genannt hat, oder welche nicht die genügende Bezeichnung des Kandidaten enthalten. Demnach müssen alle Stimmen, welche auf eine gesetzlich nicht wählbare Person fallen, als gültig gezählt werden, so daß z. B. neulich bei der Wahl im Departement der Gote d'Or in Folge der auf Boulanger gefallenen Stimmen eine Stichwahl notwendig wurde. Ja noch mehr, wenn der gesetzlich nicht wählbare Boulanger in einem Wahlzettel bei einer Deputirtenwahl die nöthige absolute Majorität erhielt, müßte er zum Deputirten proklamiert werden, könnte sogar in der Kammer seinen Sitz einnehmen, könnte sogar an den Beratungen und Abstimmungen teilnehmen, bis die Kammer, was zweifellos geschehen würde, nach Eingang und Prüfung der Wahlakten seine Wahl für ungültig erklärt hätte. Alles das ist aber ein Grund mehr, daß die Regierung sich beeilt, Boulanger wehrfähig zu machen.

Konstantinopel, 13. März. Der „Polit. Corr.“ gehen folgende Mittheilungen zu: Seit Kaiser Wilhelms Tod erschienen alle

politischen Angelegenheiten in den Hintergrund gerückt, und es ist begreiflich, daß man hier, wie in aller Welt, die möglichen und wahrscheinlichen Folgen des bedeutsamen Ereignisses im Voraus zu errathen sucht. Besonders stark ist die türkische Kreise, welche, dem Augenblicke voraussehbend, die Ueberzeugung aussprechen, daß der Tod des Kaisers einen Wendepunkt der orientalischen Frage bilden werde. Daß sowohl sie, als auch andere auch die Bulgaren, diese erhoffte Wendung als eine zum Besseren sich ausmalen, wird man begreiflich finden, denn mehr noch als die Bulgaren selbst waren die Türken während der letzten Zeit in die Enge getrieben. Die türkischen Hoffnungen stützen sich vorwiegend darauf, daß, wie man hier glaubt, die deutsche Diplomatie künftighin weniger Eifer an den Tag legen wird, russische Forderungen und Vorschläge zu unterstützen. Damit würde die Zwangslage, in welche die Türkei leghin gerathen war, wesentlich erleichtert. Alle hiesigen Freunde Bulgariens waren durch das letzte Austreten Rußlands und die ihm zu Theil gewordene Unterstützung durch Deutschland und Frankreich nicht wenig beunruhigt gewesen. Man hörte häufig die Meinung ausdrücken, daß, wenn erst Rußland mit einem offenen Programme hervortrete, damit die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit Bulgariens anerkennen und zugleich einen ihm genehmen Kandidaten für den bulgarischen Thron namhaft machen würde, diese Haltung in Sofia möglicherweise günstigen Eindruck machen und zur Folge haben könnte, daß die bulgarische Regierung die russischen Vorschläge in ernster Erwägung ziehe. Diese Eventualität erwacht man jetzt, nach dem Tode des Kaisers, für minder wahrscheinlich. Es bedarf keiner Versicherung, daß die Türken mit der jetzigen Lage in Bulgarien leidlich zufrieden sind und keine Veränderung erstreben. Denn mag es auch richtig sein, daß die Entfernung des Prinzen Ferdinand das Verrätherrecht zur Geltung bringen würde, so ist doch gewiß, daß die europäische Seite der bulgarischen Frage dadurch nur eine Verschlimmerung erfahren könnte. Es gilt, an der heissen Angelegenheit nicht zu rühren. Daher würde man hier durchaus nichts dawider haben, wenn die Sofiaer Regierung auf die bekannte Depesche des Großveziers keine Antwort ertheilen sollte.

Newyork, 17. März. Ein fürchterliches Eisenbahnunglück ereignete sich heute unweit Savannah. Als der von Newyork nach Jacksonville (Florida) gehende Schnellzug über eine Brücke fuhr, gab dieselbe nach und der ganze Zug wurde in die Tiefe hinabgeschleudert, wo er zertrümmert anlangte. 20 Personen wurden auf der Stelle getödtet, 6 sind seitdem ihren davongetragenen Verletzungen erlegen und andere schwerverletzte dürften nicht wieder aufkommen. Die Zahl der verletzten Passagiere wird auf 35 angegeben. Unter den Getödteten und Verletzten befinden sich viele Neger. Anfanglich hieß es, daß Mr. Jay Gould sich im Zuge befand; es war indess nur sein Sohn George Gould, der mit seiner Gattin unverletzt blieb. Mr. Wilbur, der Präsident der Lehigh Valley Eisenbahn, befand sich ebenfalls im Zuge mit drei seiner Söhne, von denen einer getödtet wurde. Die zertrümmerten Waggons gerieten in Brand, aber die Flammen wurden rasch gelöscht. Nach einigen Berichten wurde das Unglück durch einen Schienenbruch verursacht, während andere behaupten, daß die Brücke schwach war und unter der Wucht des Zuges einstürzte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. März. Von seinem noch nicht zwölfjährigen Kinde ließ sich ein Fabrikarbeiter sein Mittagessen in die Fabrik, in welcher er arbeitete, bringen und beistellt das Kind dann den Nachmittag über bei sich, um sich vom denselben bei seiner Arbeit helfen zu lassen. Als dies ermittelt wurde, kam der Fabrikhaber wegen Uebertretung der Gewerbe-Ordnung unter Anklage, er wies nach, daß er seinem Belführer den Auftrag gegeben, das Verweilen des Kindes in der Fabrik nicht zu dulden, wurde aber dessen ungeachtet aus folgenden Gründen verurtheilt: Der § 135 G.-O.-B. enthält das allgemeine Verbot, daß Kinder unter zwölf Jahren in Fabriken nicht beschäftigt werden dürfen. Diese Vorschrift bezieht sich auch auf das Verbot wegen der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter. Mit der Strafe sind bedroht Gewerbetreibende, d. h. nach dem Sprachgebrauch die Personen, welche das Gewerbe selbstständig betreiben und daher durch den Betrieb des Gewerbes die in Beziehung darauf gesetzlich begründeten Verpflichtungen übernommen haben. Gewerbetreibender ist der Angeklagte als Inhaber der Fabrik, die er auf seinen Namen und für seine Rechnung betreibt, nicht der Belführer, wenn derselbe auch den Fabrikarbeitern als Aufsicht und Belführer vorgelegt war; denn er erhielt dadurch namentlich nicht die Eigenschaft eines Stellvertreters, sondern blieb ein Gehülfe in dem von dem Angeklagten betriebenen Gewerbe. Die Verantwortlichkeit des Angeklagten für die Erfüllung der auf den Betrieb bezüglichen gesetzlichen Verpflichtungen bestand nach der Bestellung des Belführers im ganzen Umfang fort. Derselbe war und blieb verpflichtet, dafür zu sorgen, daß in seiner Fabrik dem gesetzlichen Verbot, wonach Kinder unter zwölf Jahren darin nicht beschäftigt werden dürfen, nicht zuwider gehandelt wurde, und machte sich strafbar, wenn er vorsätzlich oder fahrlässig, — das Gesetz hat beide Arten der Verschuldung im

Auge, — unterließ, dem Verbote Geltung zu verschaffen. Daher war es nicht Sache des Belführers, der noch nicht zwölfjährigen Tochter des Fabrikarbeiters das Arbeiten in der Fabrik zu untersagen.

Die Montag-Sitzung des Bezirksvereins vor dem Berliner Thor, eröffnete der Vorsitzende Herr Kaufmann Marlow mit einer Ansprache, in der er in ergreifenden Worten das Loos des Kaisers Wilhelm, des Wiederbegründers des deutschen Reichs, des Stolz der Nation, des siegeskrönenden Helden und Friedensfürsten gedachte. Wogen wir uns vor dem Willen des Allmächtigen, so schloß Redner, in der Hoffnung auf die Zukunft und Vertrauen auf unsern jetzt regierenden Kaiser Friedrich III. Wöge der allgütige Gott ihm gnädigst seinen Beistand verleihen, daß er seines schweren Amtes zum Wohle des Vaterlandes und zum Segen des ganzen Volkes walten kann. Hierauf brachte Redner ein dreifaches Hoch auf Kaiser Friedrich aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. — Alsdann trat die Versammlung in die Tagesordnung ein. Nach Verlesung des Protokolls gab Herr Marlow der Versammlung Kenntniß von den Schritten, welche bisher bezüglich der Einrichtung einer Postanstalt im Bezirk gethan sind. Ausführlich berichtete er über die Audienz, welche ihm von Seiten des Herrn Staatssekretärs von Stephan bei dessen Anwesenheit in Stettin bewilligt war. Herr von Stephan hat sich, nachdem er persönlich den Stadtheil vor dem Berliner Thor und Westend auf einer Umfahrt zu Wagen besichtigt und sich von dem Wachsthum und der Ausdehnung des Berliner Thor-Bezirks überzeugt hatte, dahin geäußert, daß der Wunsch des Vereins wie der Bewohner des Bezirks, eine Postanstalt im Bezirk zu haben, eine gewisse Berechtigung habe. Wenn sich für jetzt auch diesen Wünschen noch nicht nachkommen lasse, so könne man doch mit Zuversicht die Hoffnung hegen, in kürzester Zeit ein Postamt im Bezirk zu erhalten. Der Bezirksverein habe alle Ursache, Herrn von Stephan für seine freundliche Zusage, dem Mangel in der Verkehrseinrichtung in absehbarer Zeit abhelfen zu wollen, dankbar zu sein. — Herr Oberlehrer Dr. Rühl hielt hierauf einen historischen Vortrag über das „Handwerk in alter Zeit“, dem die Versammlung seines überaus fesselnden Inhalts wegen mit großem Interesse folgte. Nach Beantwortung einiger im Fragekasten befindlicher Fragen wurde die Sitzung geschlossen.

Als Beisitzer zu der Berufsgenossenschaft der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen wurden seitens der Stadt gewählt: Aus der Zahl der Arbeitgeber: Otopächter Raffe Alt-Torney, Stadtrath Dräger, Förster Pasche-Bodenberg, Stadtgärtner Rastan. Zu Stellvertretern: Gutsbesitzer Horn-Friedrichs, Ackerbürger Janott, Gärtner Schütz, Ackerbürger Bigalle. Aus der Zahl der Arbeitnehmer: Zu Stellvertretern: Hülfsförster Spohn-Blanken, Förster Schulz-Stettin, Gärtner Schütz-Blanken und Arbeiter Ragen Stettin.

Auch heute sind in Folge von Schneeverwehungen noch folgende Bahnstrecken gesperrt: Gollnow-Kolberg, Stargard-Golbin, Stargard-Güstrow, Anklam-Stralsund und Usedom-Swinemünde, im Uebrigen treffen die Züge ziemlich regelmäßig ein.

Ein Betriebs-Sekretär kaufte gestern in einem Galanteriewaaren-Geschäft der Breitenstraße eine Zigarrenspize, als er das Geschäft verlassen und bis in die obere Breitenstraße gelangt war, bemerkte er, daß er sein Portemonnaie mit 380 Mark im Geschäft vergessen hatte. Er eilte zurück, fand dasselbe jedoch nicht mehr vor, es waren inzwischen drei junge Leute in das Geschäft gekommen und hatten sich, ohne etwas zu kaufen, wieder entfernt. Auf diese fällt der Verdacht, das Portemonnaie entwendet zu haben, und sind Nachforschungen im Gange.

Am Sonntag Nachmittag wurde bei dem Schneeeintritt. Wolff, Rindendrucker 6 4 Fr., ein Einbruch verübt und dabei 145 Mark baar Geld entwendet. Die Diebe hatten die Eingangsthere vollständig zertrümmert und sich so Zugang verschafft. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Diebstahl von Personen ausgeführt ist, welche genau mit der Dertlichkeit, sowie mit den Verhältnissen des Bestohlenen vertraut waren. Auch haben in der Sache bereits Verhaftungen stattgefunden.

Der Arbeiter Aug. Friedr. Busanow wurde gestern nach dem städtischen Krankenhaus gebracht und verstarb daselbst bald darauf. Es stellte sich heraus, daß eine Vergiftung mittelst Salzsäure vorlag.

Kunst und Literatur.

Dr. Karl Ruß, „Lehrbuch der Stubenvogelpflege, -Abzucht und Zucht“. Neue Ausgabe. Mit 3 Farbensdrucktafeln und 96 Abbildungen im Text, in 17 Lieferungen à 1 Mk. 50 Pf. (Magdeburg, Cresp'sche Verlagsbuchhandlung).

Die Neigung für die herrlichen Sänger, sowohl die einheimischen, wie Nachtigal, Sprosser, Schwarzpfeil, als auch die fremdländischen, wie Spitzdrossel, Schamadrossel u. a. und gleichweise für die Sänger aus den Reihen aller Körnerfresser, erfreut sich immer zahlreicher werdender Anhänger. Die Zucht des kleinen Harzer Kanarienvogels hat sich in erstaunlicher Grösse entwickelt. In der Abzucht sprachbegabter Vögel sind glänzende Fortschritte zu verzeichnen. Eine reiche Mannigfaltigkeit bisher noch nicht zugänglicher fremdländischer Vögel hat der Handel

als neue Erscheinungen gebracht: Klarinettenvogel, Passervogel, die verschiedenen Papagei-Amandinen u. a. m. Alle Erfahrungen, welche Dr. Ruß selbst gewonnen und zugleich die, welche die hervorragenden Kenner und Züchter in der „Stubenvogelwelt“ mitgetheilt, bilden die Grundlage für den Gesamteinhalt des „Lehrbuchs“, welcher umfasst: Rathschläge für den Einkauf aller Vögel, Beschreibung der verschiedenartigen Käfige, Vogelstuben, Vogelhäuser, Beherbergungs- und Zuchtungs-Anlagen überhaupt, Beschreibung aller erforderlichen Geräthchaften u. a. Hülfsmittel, sachgemäßer Ueberblick der Futterstoffe, sowie aller Verpflegungsmittel im Allgemeinen, Angabe von Bezugsquellen, Anleitung zur bestmöglichen Verpflegung, Züchtung und Abzucht einheimischer wie fremdländischer Vögel (auch eine Vogelgesangslehre und Vorschrift zum erfolgreichen Sprachunterricht), schließlich eine sehr gründliche Abhandlung über die Krankheiten, Anleitung zur Gesundheitspflege und Verordnungen für die Heilung.

Geschmückt ist das „Lehrbuch“, außer den zahlreichen Abbildungen im Text, welche Käfige u. a. Geräthchaften zeigen, mit drei Farbensdrucktafeln, von denen eine gezeichnete Tropenvogel im Jugendkleid und die beiden anderen je eine Vogelstube für einheimische und fremdländische Vögel in treuester Darstellung veranschaulichen. [63]

Bankwesen.

Normwegische Aprotentische Staats-Eisenbahn-Anleihe von 1883. Die nächste Ziehung findet Ende März statt. Gegen den Kursverlust von circa 2 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Verpflichtung für eine Prämie von 5 Pfg. pro 100 Mark.

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Würzburg, 20. März. Der für heute angekündigte Wahlgang in dem Landtagswahlkreise Würzburg 1 kam nicht zu Stande, da die ultramontanen Wahlmänner nicht erschienen waren. Der nächste Wahlgang ist auf den 5. April anberaumt.

Wien, 19. März. Dem „Ame Berordnungsblatt“ zufolge ernannte der Kaiser in einem Befehl vom 18. d. M. den Kronprinzen Rudolf, um der Infanterie als Hauptwaffe des Heeres den Beweis seiner besonderen Hingebung zu geben, zum General-Infanterie-Inspektor.

Paris, 20. März. Deputirtenkammer. Cassagnas erklärt, daß er kein Anhänger des Generals Boulanger sei. Boulanger sei übrigens in seiner Weise durch sich selbst mächtig, nur die Schwäche der Regierung und die Unpopularität der Kammer machten ihn populär. Uebrigens würden Maßregeln gegen Boulanger die Absichten des Landes, welches einen Kaiser erwarte, nicht ändern. Der Ministerpräsident Tirard rechtfertigt die Maßregeln gegen Boulanger und bezieht auf der Nothwendigkeit, die militärische Disziplin aufrecht zu erhalten (Beifall). Boulanger habe sich in Widerspruch gesetzt mit dem bestehenden Gesetz; er, der Minister, verlange die einfache Tagesordnung. Nachdem Laguerre die Vertheidigung Boulangers ergriffen hatte, sagte Tirard, die Regierung habe, nachdem sie fast die ganze Disziplin von Boulanger konstatirt, beschlossen, ihn einem Untersuchungsgericht zu überweisen. Es sei nichts hinzuzufügen, da man nicht den Schein erwenden wolle als wünschte man auf die Entschleierung der Untersuchungskommission einzuwirken; er bitte um Annahme der einfachen Tagesordnung.

Schließlich wird die von der Regierung verlangte einfache Tagesordnung mit 349 gegen 93 Stimmen angenommen.

Briefkasten.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß anonyme Anfragen unberücksichtigt bleiben. — J. D., hier. An Sonn- und Festtagen werden Wechsel nicht präsentiert, also werden die am 1. April fälligen Wechsel erst am 3. April vorgelegt. — E. M., hier. Ein Unterschied ist zwischen den drei Bezeichnungen nicht, sie bedeuten dasselbe, nämlich eine Einbe. — P. 19. Auch zum Verkauf von Brantwein in versiegelten Flaschen ist ein Konsens nöthig. Die Steuer entspricht dem üblichen Sage, Sie müssen sich streng an die in ihrem Konsens enthaltene Beschränkung halten, sonst machen Sie sich der Gewerbe-Steuer Konvention schuldig. — K. in E. 1) Unter Rohmaterial sind in diesem Fall Getreide, Lehm und dergleichen Naturprodukte zu verstehen, soweit sie auf dem Gutsfundus vorhanden sind, dagegen nicht solche Produkte, welche erst auf dem Gutsdofe erzeugt werden, also auch nicht Erzeugnisse der Ernte. 2) Falls Sie bei Ihrer Anstellung nicht einen Vertrag geschlossen haben, der Sie von derartigen Kosten entbindet, so sind Sie zur Zahlung nach Ihrem Steuerverhältniß verpflichtet. 3) Die Tagelöhner werden meist von der Beitragspflicht entbunden, die Mitglieder der Gutsfamilie als Angehörige des Patrons gleichfalls. — Fr. S. hier. Wir bedauern Ihnen über die Entschleierung des Gebrauches keine Auskunft geben zu können. — G. u. D. hier. Die Ausführung der Amtshandlung wird von dem Bediener nur unentgeltlich bewirkt, wenn ein Armen-Attest beigebracht wird.

Kronele von H. v. Pilsburt.

„Nein, Papa, das ist unmöglich!“

Bruder und Neffe erboten sich gleich freundlich zur Begleitung; allein sie wollte die Tour überhaupt nur unter der Bedingung unternehmen, ob Selma in Lofod zurückbliebe. Dagegen nahm

Das reize Gespenst! dachte Eva und warf dabei einen wohlgefälligen Seitenblick in den nächsten Spiegel.

Nach dem Mittagessen blieb die kleine Giffl.

Clamor berauschte sich in diesem Glorien des

Zusammenfassen in vollen Zügen an dem Blick, sich von Lory geliebt zu wissen. Seine eigentümliche Natur, welche nicht länger beeinträchtigt wurde durch die gereizte Bitterkeit schwankender und verworrenen Gefühle, trat wieder in ihre Rechte und kam zu voller Geltung. Er war hinreichend lebenswürdig, mit seiner angeborenen Grazie des Geistes und des Benehmens, welche den Grundzug seines Wesens ausmachte, und zog dadurch auch die Uebrigen auf die Höhe seiner Stimmung. Am frohesten war natürlich der alte Baron, der sah, daß seine Bemühungen von solch' vorzüglichem Erfolge gekrönt waren. Als man sich einige Stunden später trennte, durfte er sich sagen, daß seine sorgende Liebe den beiden jungen Leuten diesen Tag des Wiedersehens zu einem glücklichen gemacht hatte. Je zweifelsohne es ihm aber wurde, daß zwischen Elamor und Lory eine genseitige, leidenschaftliche Liebe bestand, um so entschuldiger mochte er verbinden, daß sein Sohn sich und seine Zukunft einem jedenfalls übertriebenen Pflichtgefühl opfere, — eine Größe der Gesinnung, deren Eva weder weith war, noch sie verstanden haben würde.

Eine kurze Zeit hatte der Freiherr gehofft, daß das ganze Wirrsal auf die einfachste und natürlichste Weise sich lösen könne, indem Eva selbst ein anderweitiges Interesse fände, andere Beziehungen anknüpfte. Es war ihm aufgefallen, daß er sie öfter in anscheinend sehr lebhaftem Gespräch mit dem Obergärtner Brand gesehen hatte, und er schloß daraus auf eine entstehende Beziehung der Beiden, um so mehr, als auch Frau Letz Elisabeth diese Bemerkung durch ihre Beobachtungen bestätigte. Es lag ihm fern, durch die Rivalität eines so weit unter ihm Stehenden in seinem Sohn sich gekränkt zu fühlen; er dachte zu verständig in allen Dingen, um solch' kleinen Regungen Raum zu gönnen, und würde im Gegentheil die gedachte Lösung als ein großes Glück begrüßt haben. Die Verhältnisse des Paares paßten im Uebrigen sehr gut zu einander. Brand war ein anständiger, intelligenter und in seinem Fache sehr tüchtiger Mensch, der unbedingt seinen Weg in der Welt machen würde, um so mehr aber, wenn ihm derselbe durch die bereitwillige Hilfe des Barons gesichert würde. Eva hatte von ihren Eltern als einziges Kind ein kleines Vermögen zu erwarten; die Partie konnte also als eine durchaus passende bezeichnet werden, wenn sie zu Stande kam. Es schien neuerdings aber, als ob nichts daraus werden wollte, und zwar gewann es das Ansehen, als ob Brand sich ganz entschieden zurückzöge. Eva war vielfach im Garten an den Plätzen, wo er zu thun hatte, gesehen worden; aber er suchte offenbar eine Begegnung und ein sich daran knüpfendes Gespräch stets zu vermeiden.

Dem Freiherrn war es schmerzlich, daß diese Angelegenheit sich verzögerte; noch an demselben Abend, vorhin auf der Terrasse, als er Brand, anscheinend in den Park gehend, von weitem vorüber kommen sah, erinnerte sich sein Bedauern, indem er die hübsche und seine Erscheinung des jungen Mannes betrachtete, der sich in seinem ganzen Benehmen stets so anständig und apart verhielt. Der alte Herr hätte sich dabei vielleicht verwundern können, daß Brand nicht wie die Uebrigen Urlaub gefordert hatte, um gleichfalls das Vogelschießen mitzumachen, wenn er nicht ein eben so solider wie frechamer Mensch gewesen wäre, der wenig ausging.

Nachdem der Baron sich in seine Zimmer zurückgezogen hatte, wurde er noch eine ganze Weile von den verschiedensten Gedanken erregt und war in Folge dessen noch nicht zur Ruhe gegangen. Jetzt fand er im Begriff, seine Schlafstube zu betreten, um sich nieder zu legen, als er die Thüre des Vorgemachs hastig öffnete und eilende Schritte hörte. Im nächsten Moment schon betrat Elamor, ohne anzuklopfen und gefolgt von Brand, das Zimmer. Beide waren in augenscheinlicher Aufregung. Sie theilten in fliegenden Worten dem Freiherrn den Grund ihres späten Kommens mit, während Elamor denselben beäugelte war, rasch sich vollständig wieder anzukleiden. Entschlossenheit und Eile thaten allerdings in diesem Augenblicke noth.

(Fortsetzung folgt.)

Medicinal-Tokayer

(unter perman. Kontrolle v. dem Gerichts-Chemiker Dr. C. Bischoff, Berlin) vom Weinbergbesitzer

Ern Stein

in Erdö-Bénye bei Tokay,

garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen General-Depot u. Engros-Lager bei Th. Pée, Stettin,



Depots vergeblich unter Schutzmarke.

ferner zu haben bei Ludwig Renzmann, Stettin, Julius Wartenberg, Georg Reichert, Paul Zimmermann, J. H. Friedrich, C. F. Franke, G. Kleinmichel, Th. Hanff, J. A. Hackbarth, Pribbernow.

Max Borchardt's
Möbel, Spiegel,
u. Polsterwaaren-Magazin,
16—18, Bentlerstr. 16—18,
parterre, erste, zweite u. dritte Etage,
empfehlen Möbel in allen Sorten von den einfachsten bis zu den elegantesten in größter Auswahl zu nicht bezweifelbaren billigen Preisen.
Max Borchardt,
16—18, Bentlerstr. 16—18.

Ein sehr gut erhaltenes Pianino mit schönem Ton ist preiswerth zu verkaufen Kirchplatz 3, 3 Tr. links.

Echt böhmische Gänsefedern!
Ein Pfund nur 1 Mark 20 Pfg.
Diese ganz neuen Gänsefedern sind grau gefärbt, fertig zum Einfüllen von Ober- u. Unterbetten, Kopfkissen. Versende jed. Quantum (nicht 10 Pfd.) gegen Postnachnahme.
J. Kraus, Bettfedern-Fabrik,
Hambg., Prag 620 I. (Böhmen).

Offiziell und beachtenswerth!
Eine offizielle Karte der Nord- und West-Staaten Amerikas, in welcher alle nicht in Besitz genommenen, jetzt für Besiedlung noch offene Ländergebiete der Vereinigten Staaten veranschaulicht werden, sowie ein illustrirtes Pamphlet, genaue Beschreibung dieser Ländergebiete und wie dieselben erworben werden können, enthaltend, wird frei an Jeden gesandt, welcher seinen Namen und Adresse einliefert.
Diese Publikationen enthalten nur solche Auskünfte und Schilderungen, welche offiziellen Quellen entnommen und daher durchaus zuverlässig sind. Man adressire:
C. G. Warren,
Gen.-Bass.-Agent, St. Paul, Minn., U. S. A.

Schaufenster-Rouleaux
aller Arten
in Holzdraht und Leinen
empfehlen zu Fabrikpreisen
Max Löwe,
Wachstuch-, Teppich- und Rouleaux-Fabrik,
Berlin, Brüderstrasse 15.

Geschlachtetes Geflügel!
Poularden u. Poulets 10 Pfd. 5.60,
Hühner 10 5.60,
Gans 10 6.50,
Gans 10 6.50.
Alles frisch geschlachtet und rein gepulvert verpackt franco unter Nachnahme.
F. Kössel, Werschetz (Güdungarn).

Asthma
ist heilbar. Prospekt gratis.
Chem. Fabrik Falkenberg, Grünau bei Berlin.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

BREMEN

von New-York.

nach Baltimore.

Süd-Amerika.

Ostasien.

Australien.

Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd

oder deren Vertreter

Mattfeldt & Friederichs, Stettin, Bollwerk 36.

Jedes 2. Loos gewinnt in der
Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Ziehung 1 Klasse am 3. und 4. April d. J.
Hauptgewinne: M. 600.000, 2 à 300.000, 2 à 150.000,
2 à 100.000, 2 à 75.000, 2 à 50.000, 2 à 40.000, 10 à 30.000 u. s. w.,
zusammen 95000 Gewinne im Betrag von über 27 Millionen Mark.
Anteile: 1/4 12 1/2 M., 1/8 6 1/2 M., 1/16 3 1/2 M., 1/32 2 M.
Für alle 4 Klassen gültige Anteile:
1/4 50 M., 1/8 26 M., 1/16 14 M., 1/32 8 M., 1/64 4 M.
Gewinnlisten 1.—3. Klasse à 20 J., 4. Klasse 40 J. (alle 4 Ziehungen 80 J.)
Rob. Th. Schröder, Stettin.

Das billigste Loos der Welt

ist eine tüchtige
Staats-Eisenbahn-Prämien-Obligation.
3mal Fr. 600000, 3mal Fr. 300000,
3mal Fr. 60000, 3mal Fr. 25000 bis abwärts Fr. 400 sind in jedem Jahre die Treffer dieser Staats-Eisenbahn-Prämien-Loose. Jedes Loos wird planmäßig mit wenigstens Fr. 400 gezogen, deshalb keine Rielen. Jährlich 6 Ziehungen.
Nächste Ziehung am 1. April d. J.
Ich verkaufe diese Loose gegen vorherige Einlösung oder Nachnahme des Betrages à M. 45 pr. Stück oder, um den Einkauf zu erleichtern, gegen 10 Monatsraten von M. 5 mit sofortigem Anrecht auf sämtliche Gewinne, die à 55 % in Frankfurt a. M. ausbezahlt werden. Schon bei dem niedrigsten Treffer erhält man M. 185, also 4 Mal den Ankaufspreis. Diese Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. Ziehungspläne versende kostenfrei Listen nach jeder Ziehung. Gest. Aufträge erbitte baldigst.
C. Rosenstern, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanzack,
geruchlos und schnell trocknend.
ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame Hebrige Trocknen das der Arbeit und dem Verschleiß eigen, vermieden wird. Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann.
Derselbe ist in verschiedenen Farben, gelbbraun mahagonibraun, grau (bedeut wie Delfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig.
Anstrich- und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.
Franz Christoph, Berlin
(Filiale in Prag).
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzack.
Niederlagen in Stettin: H. Lämmerhirt, Krautmarkt, W. Reinecke, Frauenstr.,
Wilh. Moritz, Wolkestr. 1.

Moritz Kruschla in Strehlen (Schles.),
Fabrik-Versand-Depot leinener und baumwollener Gewebe.
Vorteilhafte Bezugsquelle für Private.
Versandt auch des kleinsten Quantums zu Fabrik-Engros-Preisen.
Muster umgehend und ohne Berechnung.

Gartenliebhabern
empfehlen sich als reellste und billigste Bezugsquelle von
Pflanzen und Samen aller Art
Peter Smith & Co., Hamburg,
Preisverzeichnisse gratis.
Gr. Burstah 10.

Amüsante Scherz-Artikel für Herren.
Probierbilder (Pariser Originale) mit deutschem Katalog, über französische Karten, neueste Pariser Scherzreden versende franco gegen Einlösung von 2 M., Katalog ohne Bild. gegen 60 J. für Porto, auch größere Musterbestellungen gegen Einlösung von 5 M., 10 M. und 20 M.
N. Gutmann, Brief-Porto 20 J.

Belozipedsfabrik
Frankenburger & Ottenstein,
München.
Leistungsfähigste Fabrik von Belozipeden aller Art. Billigste Bezugsquelle von Rohmaterial und Zubehör. Dampftrieb, Vernichtungs- u. Email-Anstalt.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Gummi-Artikel
liefert die Gummiwaaren-Fabrik von
O. Lietzmann,
Berlin C., Rosenthalerstrasse 46—47.

Alpfeilwein,
gefertigt aus dem feinsten Obste einer Gegend, deren Gemüths vorzugsweise zu dieser Produktion sich eignen — dieses Appetit erregende, Verdauung befördernde, Blut verdünnende, für jede Jahreszeit empfehlenswerthe, angenehme und gesunde Getränk — bietet an in Gebinden zu den Preislagen von 24, 26, in Flaschen bei entsprechender Preisveränderung.
C. Ph. Braun,
Alschaffenburg a. M.
Unter Garantie für guten und scharfen Schuß verleihe neueste Systeme:
Befauder, Doppelfinten . . . von 28 an,
Centralfener . . . 36
Roberts-Tschings . . . 7
Kupferstutzen . . . 7
Revolvier . . . 4
Befauder-Gewehre u. Centralf. . . 13—15.
Versandt umgehend. Neuester Preis-Kourant gratis und franco.

GREVE's Gewehr-Fabrik
Neubrandenburg.
Dr. Heinrich Byk, Berlin NW. 40,
amtlich concessionirte Fabrik des
allgemeinen
Denaturierungsmittels für Branntwein,
empfiehlt dasselbe in jeglichen Gebinden zu billigen Tagespreisen.

Rheumatismus.
Bange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Beiden schnell und glücklich zu beseitigen, und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, die gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zu empfehlen, um ihnen zu helfen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht.
H. Roderwald, Magdeburg,
Samenhandlung, Wittenstr. 19

Gummi
à Duzend 3 M., 4 1/2 M. u. 6 M.
versendet brieflich gegen Nachnahme
S. Wiener, Stettin, Schulstr. 18.

Alle Falkenwalderstr. 12, 3 Tr. links, finden Schüler gute Pension bei Frau Hauptmann **Moss,** empfohlen durch Herrn Prediger **Fürer** und Herrn Prof. **Müller.** Bis zum 3. April cr. Kirchplatz 3, 3 Tr.

1 tüchtige Verkäuferin, 1 Kommtis, 1 Lehrling, sämtl. jüd. Konf., für mein Wäsche- u. Stumpf-Reiniger u. Weißwaaren-Gesch. b. freier Station i. Hause sofort gesucht. **J. Persamenten sen., Leipzig.**

Lehrlingsstelle-Gesuch.
Für m. Sohn, 15 Jahre alt, suche ich in e. größeren kaufmännischen Geschäft eine Stelle als Lehrling.
M. Markiewicz, Berlin,
Friedrichstraße 113.